

chen und ihrer Auslandsaufenthalte würde sie sich freuen, eine Ansprechpartnerin für Schülerinnen und Schüler zu sein, die es ebenfalls für einen gewissen Zeitraum ins Ausland zieht.

Somit stellt sich die Frage, was schneller geschehen wird, die neunte Meisterschaft für den BVB oder die nächste große Reise der Laura Tudor.

Skizze: Anna Marx / Text: FP

Gut geschrieben und überzeugend vorge-tragen

Schreibwettbewerb für Schüler/innen ging in eine neue Runde

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Schuljahr war es eigentlich selbstverständlich, dass unter der Regie von Frau Tochtrop auch in diesem Jahr wieder ein Schreibwettbewerb für ambitionierte Nachwuchsschriftsteller aus der St.-Anna-Schülerschaft durchgeführt wurde. Auf die Werbung im November und Dezember hin hatten knapp 40 Schülerinnen und Schüler zur Feder bzw. Tastatur gegriffen. Die breite Palette an Auseinandersetzungen mit dem vorgegebenen Thema „Netz“ stellte die Jury dann vor die Herausforderung, aus den eingereichten Werken die besten herauszusuchen. Präsentiert und prämiert wurden die Gewinner bei der Preisverleihung am 6. Februar 2019 im Mehrzweckraum.

Um eine möglichst ausgewogene Beurteilung zu erlangen, war die Jury aus Lehrerinnen (Frau Tochtrop, Frau Wolter, Frau Schabel) Eltern und Ehemaligen (Frau Dr. Hüttemann, Frau Richter, Max Bernd - Abi 2018) und Schülern (Adriana Gladbach 7a, Daniel Blanke 7a, Evi Untersten-Westen EF) zusammengesetzt wurden, die nach intensiver Beratung nun ihre Beurteilung verrieten. Auf die vorderen Plätze gelangten in der Unterstufe: 1. Tyler Wehrheim (6a), 2. Anna Sondhauß (6d), 3. Milan Steinberg (5c). In der Mittelstufe standen an der Spitze: 1. Greta Jacobi (7d), 2. Clara Heilemann (8b), 3. Paula Rosenkaymer (7d). Bei den Großen aus der Oberstufe hatten

Marcel Weihs (Q2) als Erster, Sina Rohleder (EF) als Zweite und als Dritte Ann-Kathrin Wegner (Q2) die Nase vorne. Herzliche Glückwünsche an die Sieger, aber auch an alle Teilnehmer, die den Wettbewerb mitgetragen und spannend – und der Jury die Auswahl nicht leicht – gemacht haben. Zur Belohnung gab es für die Sieger Büchergutscheine (25 €, 15 €, 10 €) und für alle anwesenden Teilnehmer ein kleines Präsent.

Beim Vorlesen der Texte der Preisträger, entweder durch die Verfasser selbst oder, falls diese verhindert waren, durch ein Jurymitglied, wurde deutlich, welche unterschiedlichen Aspekte dem Thema abzugewinnen sind und in welcher eindrucksvollen Form und Formate die Schreiber ihre Bearbeitung zu packen wussten. Dass sich die vorgetragenen Texte auf einem sprachlich hohem Niveau bewegten und vor Ideen sprühten, braucht eigentlich nicht betont zu werden.



Hier ein paar Kostproben. Da gab es Texte über Spinnennetze und deren Gefährlichkeit, einmal als dialoggeprägter Text, dann als toll gereimtes Gedicht. Stark im Angebot vertreten waren Auseinandersetzungen mit dem Internet und seinen Folgen. So machte ein Sachtext die Probleme eines Lebens im Internet deutlich, das vor allem, so die junge Autorin, Mädchen unter Druck setze, so sein zu wollen wie die vermeintlichen Vorbilder im Netz. Ein anderer tagebuchartiger Text lieferte eine detaillierte Schilderung eines Abends, gefangen im modernen Kommunikationsnetz und der Welt der Blogs. Im Kontrast dazu munterte eine Fuß-

ballgeschichte auf, in der die jungen Spieler den Ball ähnlich raffiniert im Netz zu versenken verstehen wie ihre Helden aus den großen Vereinen, die sie tagtäglich in den Medien des großen Netzes vorgeführt bekommen, passenderweise „Durch das Netz ins Netz“ betitelt. Kritische Töne enthielt wiederum ein Text über Vorteile und Gefahren des sich verdichtenden Überwachungsnetzes im Alltag der Menschen. Inwiefern ein Netz an Regeln Menschen verführen und verunstalten kann, wurde im Rückblick auf ein dunkles Kapitel der deutschen Geschichte reflektiert. Kein Wunder, dass die zahlreichen Gästen den Vorstellungen aufmerksam und mit Spannung lauschten und zu den Vorträgen und Preisverleihungen ausgiebig applaudierten. Beifall gab es auch für die musikalischen Darbietungen, die die Präsentation auflockerten. Jona Daheim (7a) lieferte zusammen mit Gerrit eine moderne a-cappella-Aufführung, während Duc Nguyen (8c) die

furiose Darbietung eines Chopin-Klassikers am Flügel beisteuerte. Schließlich bot ein Kuchenbuffet in der Pause allen Gästen eine Stärkung.

Wie die Initiatorin und Hauptmoderatorin Frau Tochtrop am Schluss betonte, freut sie sich schon jetzt auf Runde 3 im nächsten Schuljahr. Dem kann man sich nur anschließen und nochmals allen Verantwortlichen – nicht zu vergessen die freundlichen Helfer an der Technik im Hintergrund – für ihr Engagement danken.

Text/Foto: ChS

ST.-ANNA-SCHULE

ANNACHRICHTEN

April 2019

Nachrichten der
Erzbischöflichen
St.-Anna-Schule in
Wuppertal Nr. 296
www.st-anna.de



„Wir haben oft Grund, nicht zufrieden mit Europa zu sein. Aber wenn wir uns mal umschaun, in welchen Regionen kein Frieden ist, dann sehen wir den Wert von Europa: dass Europa ein Friedensprojekt ist.“ Dieser Ausspruch, den Angela Merkel 2017 getätigt hat, gilt in den unruhigen Zeiten des Jahres 2019 umso mehr. Brexit, populistische Tendenzen in ganz Europa, nach rechts rückende Gesellschaften und unberechenbare außenpolitische Spannungen bedrohen die freiheitliche Welt. Die Idee, dass Nationalstaaten die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts besser lösen können als internationale Gemeinschaften, führt genau in die falsche Richtung.

Wir sind als christliche Schule überzeugt davon, dass jeder Lernende, jeder Lehrende, jedes Elternteil und jeder Mitarbeiter Verantwortung trägt – Verantwortung dafür, dass es gemeinsam in die richtige Richtung geht. Denn auch in einem Schultag mit weit mehr als 1000 Menschen in einem Gebäude gibt es Konflikte, und so möchten wir Zeichen setzen, dass der wertschätzende Blick auf den Nächsten im Alltag so wichtig ist wie für Staaten der Blick über Staatsgrenzen hinweg.

Konkret haben wir uns das Ziel gesetzt, die St.-Anna-Schule als *Europaschule* zertifizieren zu lassen – ein Siegel nach außen und eine Verpflichtung nach innen, die Idee von Freiheit und Frieden im Schulalltag spürbar werden zu lassen. Das Thema Nachhaltigkeit ist uns ein Anliegen – wir ermöglichten die einmalige Teilnahme an der „Friday for future“-Demonstration (und ermutigten die Schülerschaft, das Engagement auch außerhalb der Schulzeit fortzuführen). Die Aktion „Autofasten“ wird von uns aufgegriffen und in Form eines professionell umgesetzten Imagefilms allen Lernenden und Eltern Gesprächsanlass geben.

Auf einem gemeinsamen Weg sind immer wieder Kompromisse gefragt, wie in Europa so auch in der Schule. Dieses zu vermitteln, ist allein schon ein hoher Wert! Frau Merkel beschreibt den Wert Europas als „Friedensprojekt“ – ein hoher Anspruch, und wir wünschen uns, dass wir als Schulgemeinde alle zusammen ein Stück der europäischen Idee von Freiheit und Frieden umsetzen können.

Benedikt Stratmann (Schulleiter), Carsten Finn (stv. Schulleiter)

Auf zu neuen Ufern in der Schulseelsorge

Als unser langjähriger Schulseelsorger, Pfarrer Pauls, im Dezember im großen Rahmen verabschiedet wurde (vgl. ANNACHRICHTEN 295), war sein Nachfolger schon dabei und schaute sich alles genau an, um es zu Hause seiner Frau erzählen zu können. Daran sollte deutlich werden, dass Bernd Foitzik, so heißt er, kein Priester ist; er ist Gemeindefereferent – und als solcher der erste Schulseelsorger im Erzbistum Köln. „Köln“ ist ein gutes Stichwort, denn dort kennt sich Bernd Foitzik exzellent aus. Hier wurde er 1964 geboren, wuchs (vornehmlich rechtsrheinisch) auf, besuchte Grund- und weiterführende Schulen, ließ sich in den Ford-Werken (linksrheinisch!) zum Elektroanlageninstallateur und Energieanlagen-elektroniker ausbilden und leis-

tete seinen Zivildienst in einer Behindertenwerkstatt der Caritas ab. Nach drei Semestern des Studiums der Nachrichtentechnik an der Fachhochschule Köln wechselte er das Fach und die Hochschule. Für sein Studium der Religionspädagogik verließ er vorläufig das Rheinland und

besuchte die Katholische Fachhochschule in Paderborn. Doch direkt nach dem Examen kehrte er in seine Heimat zurück, während des Anerkennungsjahres arbeitete er als Gemeindeassistent in Leverkusen-Rheindorf. Seine Stationen als Gemeindefereferent waren Wuppertal-Elberfeld (5,5 Jahre), Remscheid-



Bei der Begrüßung unseres neuen Schulseelsorgers: Herr Pfr. Dr. Kurth, ESR' Frau Dreiner, Herr Foitzik, Herr Finn, Herr Stratmann im Lehrerzimmer.

Schulnachrichten der St.-Anna-Schule Wuppertal, Ausgabe 296, April 2019

Redaktion: Falk Paysen (FP), Dr. Christoph Säger (ChS)
Layout: Benedikt Stratmann / ChS
Internet: www.st-anna.de
E-Mail: annachrichten@st-anna.de
Postanschrift: St.-Anna-Schule, Dorotheenstraße 11-19, 42105 Wuppertal
Tel. 0202-42 96 50 Fax 0202-42 96 518

Lennepe und -Lüttringhausen (16 Jahre) sowie zuletzt in der Schulpastoral für das bergische Städtedreieck und den Kreis Mettmann (seit 4,5 Jahren). Da er noch gute Kontakte nach Elberfeld hatte, bot sich der Wechsel an unsere Schule an. Allerdings geschieht dieser Wechsel nur zu 50 Prozent (wahrscheinlich an drei Tagen pro Woche), die zweite Hälfte seiner Arbeitszeit verbringt er weiterhin in dem Büro der Schulpastoral am Laurentiusplatz (oder in den Schulen, die er in dieser Funktion besucht).

Dr. Bruno Kurth (Leitender Pfarrer von St. Laurentius): „Wir hören im Evangelium, dass Jesus Christus die Jünger beauftragt. Zu diesen sollen wir uns zählen. Das bedeutet: Christus beauftragt uns alle, Sie, die Lehrerinnen und Lehrer, und Sie, lieber Bernd Foitzik, nun im Dienst der Schulseelsorge, das Reich Gottes zu verkünden und im eigenen Handeln zu bezeugen.“

Hildegard Dreiner (Erzbischöfliche Schulpastorin): „Es ist großartig, dass wir mit Herrn Bernd Foitzik einen Schulseelsorger für die St. Anna-Schule gewinnen konnten. Er wird für die gesamte Schulgemeinde eine Bereicherung sein. Ich wünsche ihm für seine seelsorgerische Arbeit alles Gute und den Segen unseres menschenfreundlichen Gottes.“

Michael Neumann (Katholisches Schulpastor Wuppertal): „Für seine neue Aufgabe als Schulseelsorger am St. Anna-Gymnasium wünsche ich Bernd Foitzik Gottes Segen. Ich wünsche ihm, dass er immer wieder neu einen Zugang sowohl zu den Schülerinnen und Schülern als auch zum Kollegium und den Eltern findet und so Gottes froh machende Botschaft weitergeben kann.“

Wie sieht das Aufgabenspektrum unseres neuen Schulseelsorgers an St. Anna aus? Zunächst wird er wieder Gottesdienste in großem Umfang anbieten, auch zusammen mit seinem evangelischen Kollegen, Pfarrer Dr. Lange. Darüber hinaus wird es regelmäßig heilige Messen geben, die von Geistlichen aus dem Pastoralteam der Gemeinde St. Laurentius zelebriert werden. Als seine Hauptaufgabe bezeichnet er aber die „Begleitung aller Personen an der Schule“, der Lernenden, Lehrenden, der Sekretärinnen und der Hausmeister: „Das wird sich allmählich entwickeln, ich möchte

immer für Gespräche zur Verfügung stehen. Dazu finde ich die persönlichen Begegnungen wichtig, in den nächsten Wochen werde ich alle Klassen besuchen, um mich allen persönlich vorzustellen.“

Was ist der Unterschied bei den seelsorglichen Aktivitäten zwischen ihm und Pfarrer Pauls? Wenn Bernd Foitzik Gottesdienst feiert, sind es Wort-Gottes-Feiern, es sind also Gottesdienste ohne Eucharistiefeier, alle übrigen gottesdienstlichen Elemente enthalten sie. „Wichtig ist mir, dass das Wort Gottes im Mittelpunkt steht.“

Genau das ist für ihn die Motivation und das Leitbild seiner Seelsorge. Deshalb wird er auch nicht unterrichten. Denn „es ist schwierig, Vertrauensperson zu sein und zugleich in der bewertenden Lehrerrolle Noten geben zu müssen“. Über die Wort-Gottes-Feiern hinaus plant er weitere religiöse Angebote, wie die *Tage religiöser Orientierung* und Weiteres.

Wie empfand er seine ersten Tage an St. Anna? Sehr angenehm war für ihn die Aufnahme des „offenen und freundlichen Kollegiums“, es habe kein vorsichtiges Abtasten gegeben. Das habe er durchaus häufig anders erlebt; oft sei er bei seinen vielen Besuchen öffentlicher Schulen auf Ablehnung gestoßen, er sei von vielen Lehrern – mit Ausnahme der Religions-Kollegen – nicht begrüßt worden, bei Fragen nach selbstverständlichen Dingen hörte er oft ein barsches: „Fragen Sie die Schulleitung!“

Selbstverständlich darf Bernd Foitzik auch hier der Schulleitung Fragen stellen, aber sicherlich werden auch alle übrigen Schulseelsorger ihn unterstützen – damit er wiederum alle Angehörigen der Schulgemeinde unterstützen kann, in guten und vor allem in schlechten Zeiten.

Die eingangs erwähnte Ehefrau (und das ist sie seit fast dreißig Jahren) ist ebenfalls Gemeindefereferentin, sie arbeitet als Klinikseelsorgerin im *Bethesda-Krankenhaus*. Der 1992 geborene gemeinsame Sohn studiert Grundschullehramt in Paderborn und tritt somit gewissermaßen in die Fußstapfen seines Vaters. Eine weitere Gemeinsamkeit von Vater und Sohn ist die Liebe zur Musik (beide spielen Gitarre). Außerdem liest Bernd Foitzik gerne, besucht das Kino oder bastelt an seiner Modelleisenbahn. Eine erste Kostprobe seines Gitarrenspiels gab er während seiner Vorstellung

im Lehrerzimmer, als er gemeinsam mit dem Kollegium das Lied „Wagt euch zu den Ufern“ sang. Gerne gehen wir nun los, um zusammen mit Bernd Foitzik neue Ufer in der Schulseelsorge zu erreichen.

Text/Foto: FP

Wir begrüßen drei neue Kolleginnen

Nachdem zum Halbjahr mit Frau Gilges, Frau Maluck und Frau Wartberg drei Kolleginnen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurden, heißt es nun herzlich willkommen für drei junge Lehrkräfte: Frau Genchi, Frau Marx und Frau Tudor. Wir möchten sie der Schulgemeinde auf diesem Wege vorstellen. Dank an Anna Marx die Portrait-skizzen.

Frau Angela Genchi

Dreh- und Angelpunkte im Leben von Angela Genchi sind die beiden bergischen Städte Solingen und Wuppertal. In Solingen wurde sie 1990 geboren und ging dort auf das Gymnasium August-Dicke-Schule,



wo sie 2009 das Abitur machte. Danach war Wuppertal an der Reihe, hier studierte sie an der Uni Wuppertal die Fächer Englisch und Pädagogik für das Lehramt. Bei der Fächerwahl spielten ihre Herkunft und so manche Erfahrung aus der Schulzeit eine wichtige Rolle.

Frau Genchi hat italienische Wurzeln, wuchs zweisprachig auf und nahm neben der Schule am muttersprachlichen Ergänzungsunterricht Italienisch teil. Die Begeisterung für Sprachen wurde durch eine irische Englischlehrerin besonders auf die englische Sprache und alle Länder gelenkt, in denen Englisch gesprochen wird – was ja eine Menge sind.

Großbritannien hat Frau Genchi in ihrer Studienzeit mehrfach bereist und würde sich auch freuen, mit Schülergruppen auf Studienfahrten dorthin zu reisen und ihre Erfahrungen weitergeben zu können.

Sich damit auseinanderzusetzen, wie Heranwachsende ticken, was Kulturen ausmacht und wie soziales Miteinander sich gestaltet und gefördert werden kann, ist ein zweites großes Anliegen von Frau Genchi und kommt in der Wahl des Faches Pädagogik zum Ausdruck. Das Fach kann sie an St. Anna nun in einigen Oberstufenkursen unterrichten und hofft, mehr Jungen für das traditionellerweise eher von Mädchen gewählte Fach gewinnen zu können. Wegen der Überschneidungen von Pädagogik mit anderen Fachgebieten wie Soziologie, Philosophie, Geschichte oder Psychologie erscheint ihr der Unterricht in Pädagogik besonders herausfordernd und reizvoll.

Als eine lehrende Zeit schätzt Frau Genchi das Referendariat, das sie – wenn wundert's – in Solingen an der ihr vertrauten August-Dicke-Schule erfolgreich absolvierte. Durch einen persönlichen Draht wurde sie auf St. Anna aufmerksam, wurde eingestellt und pendelt jetzt wieder wie in Studienzeiten von Solingen zur Arbeitsstelle nach Wuppertal. Ihre Familie freut sich mit ihr über ihre Berufswahl und die Anstellung. Wir hoffen, dass es eine schöne und lange Zeit wird an St. Anna, in der viele Erwartungen in Erfüllung gehen. Dafür wünschen wir ihr ganz viel Glück und Gottes Segen.

Skizze: Anna Marx / Text: ChS

Frau Anna Marx

Anna Marx stammt vom Niederrhein, wo sie 1989 das Licht der Welt erblickte. Sie wuchs in Kevelaer auf und besuchte das erzbischöfliche *Collegium Augustinianum Gasedonck* in Goch. Nach dem Abitur 2009 wechselte Frau Marx nach Kassel, um dort Spanisch und Kunst zu studieren. Das Kunststudium erschien ihr reizvoll, weil es die Möglichkeit bot, all die Kunst, die sie bisher eher erlebt und erfahren hatte, besser zu verstehen, das Faible für Spanisch hängt wohl auch mit dem einjährigen Aufenthalt in Spanien zusammen, der sich an die Schulzeit anschloss. Während des Studiums zog es Anna Marx mehrfach für Praktika, Auslandssemester und Projekte in lateinamerikanische

Länder (Argentinien, Chile, Kuba), was ihr Möglichkeiten eröffnete, die Spanischkenntnisse zu nutzen und auszubauen und das Interesse an lateinamerikanischer Literatur und



Kunst sowie der dortigen Mentalität und Lebensart weiterzuentwickeln. All das kann jetzt in Frau Marx' Tätigkeit als Lehrerin an St. Anna einfließen. Auf unsere Schule wurde die – inzwischen – Wahlkölnerin durch persönliche Kontakte aufmerksam und hat sich bei einigen Besuchen schon ein erstes Bild von den Räumlichkeiten, den Angeboten und Perspektiven von St. Anna machen können. In diesem Halbjahr steht bei ihr zunächst das Fach Kunst im Mittelpunkt, in dem sie aus organisatorischen Gründen schwerpunktmäßig eingesetzt wird.

Frau Marx freut sich auf eine spannende Zeit an St. Anna. Wir drücken die Daumen und wünschen ihr einen guten Start und Gottes Segen für hoffentlich viele Jahre an der neuen Wirkungsstätte.

Skizze: Anna Marx / Text: ChS

Frau Laura Tudor

Aus der großen, weiten Welt zurück nach St. Anna

Obwohl sie eigentlich schon eine „alte“ (?) Bekannte an unserer Schule ist, möchten wir Laura Tudor hier als „neue“ Kollegin begrüßen. Nachdem sie im vergangenen Jahr erfolgreich ihr Referendariat an St. Anna abgeschlossen hatte, war sie – wie so häufig – unterwegs, und zwar auf der anderen Seite der Welt, in Neuseeland. Doch beginnen wir am Anfang.

Im Jahr 1991 wurde sie in Dortmund geboren, somit lässt sich ihre (neben dem Reisen) zweite Leidenschaft erklären, der *Ballspielverein*

Borussia 09 Dortmund („Ich bin ein großer BVB-Fan, aber das dürften die meisten Schüler schon wissen.“). Dort besuchte sie die Schule, unterbrochen von einem halben Jahr, als sie ein französisches Lycée in Avignon besuchte. Nach dem Abitur zog es sie so richtig in die Ferne, für vier Monate reiste sie durch Australien (*work & travel*).

Ein Jahr vor der letzten Deutschen Meisterschaft des BVB (Fußballhistoriker wissen Bescheid) nahm sie ihr Studium der Fächer Englisch und Französisch an der Universität Bonn auf; selbstverständlich gab es dabei auch ein Auslandssemester, in Toronto, Kanada. Nach ihrem Ersten Staatsexamen fuhr sie nach Düsseldorf, jedoch nicht um die Königsallee zu besuchen, sondern um von dort nach San Diego in Kalifornien (USA) zu fliegen, hier absolvierte sie ein Praktikum in einer Sprachschule.

Auf ein Hobby angesprochen, antwortete Laura Tudor – völlig überraschend: „Ich reise sehr sehr (sehr, sehr, sehr!!!) gerne!“ (wörtliches Zitat). Als Reiseziele kann sie neben Australien und Neuseeland auch noch Kuba und Südafrika empfehlen.



Obwohl sie bislang kaum in Asien unterwegs war, möchte sie sich in nächster Zeit reisetchnisch mehr auf Europa fokussieren. Als weiteres Hobby gibt sie Tennis an, das sie nun wieder intensiver trainieren möchte.

Sprachen faszinieren sie, „weil es mich jedes Mal erstaunt, dass Menschen auf der ganzen Welt miteinander kommunizieren können und es für ein und dasselbe Konzept 1000 Wörter in so vielen Sprachen gibt und dass diese Sprachen sich entwickelt haben und wir in der Lage sind, diese zu entziffern.“ Aufgrund ihrer Begeisterung für Spra-